

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis
(einschl. Amtsblatt):
Für das Jahr Mk. 9.—
„ „ Vierteljahr „ 3.—
„ „ einen Monat „ 1.80
durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60
Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.
Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)
„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
5 mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditoren. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 229.

Mittwoch, 16. August 1916.

50. Jahrgang.

Konzertprogramm für Mittwoch Seite 2.

Gesellschaft und Kurleben.

Hier starb im 83. Lebensjahre Herr Generalleutnant
z. D. Hugo von Sass-Jaworski; er war Ritter
des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse von 1870.

Eingetroffene Offiziere und Offiziersdamen:
Korvettenkapitän Blockhuis mit Gattin (Kiel), Ltn.
Gudenbach (Ludwigsburg), Ltn. Friedmann (Nürnberg),
Stabsarzt Dr. Hemmer (Nürnberg), Frau Hptm. von
Hertzberg (Jena), Frau Rittm. Kressmann (Jena), Ltn.
Pysall (Stolp), Obltn. Ranft (Dresden), Frau Hptm.
Schäfer mit Kindern und Bed. (Mühlhausen), Ltn. Trischy
(Labuhn), Ltn. Werner (Darmstadt), Ltn. Prof. Hofrat
Wlassak (Wien).

Das Neueste aus Wiesbaden.

Das Eisene Kreuz erhielten Unteroffizier August
Meyer im Inf.-Regt 333, Vizefeldwebel Fritz Herder
im Inf.-Regt 222.

Die Höchstpreise für Fleisch sind vielfach dadurch
umgangen worden, dass die Metzger die in der Verord-
nung festgesetzten Knochenbeilagen fortgelassen und die
Preise für das knochenfreie Fleisch in manchmal ziem-
lich willkürlicher Weise selbst gebildet haben. Diese
Handlungsweise steht im Widerspruch mit der er-
lassenen Höchstpreisverordnung. Um jenen Zweifel aus-
zuschließen, hat der Magistrat eine besondere Aus-

föhrungsbestimmung erlassen, zufolge welcher nur die
in der Höchstpreisverordnung ausdrücklich benannten
Fleischsorten verkauft werden dürfen. Soweit die Preise
für Fleisch einschl. Knochenbeilagen gelten,
ist es nicht zulässig, knochenfreies Fleisch zu
entsprechend höheren Einheitspreisen zu verkaufen.
Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der heutigen
Ausgabe.

Wc. In der Kriegsküche im Friedrichshof steigert
sich die Inanspruchnahme von Tag zu Tag. Am ver-
gangenen Samstag wurden im Lokale selbst 473 und
über die Strasse 84 Portionen Essen abgegeben.

Vergnügungspalast. Spielplan vom 16. bis
31. August: Gastspiel der Capetruppe, 6 Personen,
Deutschlands beste akrobatische Radfahrertruppe in
ihrer sensationellen Neuheit: „Das fahrende Reck“;
Adolf Herzog, Evolution am Trapez; Iltä, das ver-
siegelte Mädchen; Astrid Willing, Verwandlungstanz-
akt; Habu, der geheimnisvolle Türke; 2 Moritzos,
Bauernduett; Karl Hamann, bayrischer Komiker;
4 Bahams, akrobatische Tänze; Paul Haase, der geniale
sächsische Humorist und Charakterdarsteller; Markgraf
Bowelly, musikalische Neuheit.

Das Atmen beim Spaziergehen. Über das
Atmen beim Wandern gibt im „Eifelblatt“ Dr. Koch in
Adenau vortreffliche Ratschläge, die allgemeiner Be-
achtung wert sind. Der erste und wichtigste lautet:
Gleiche Tiefe des Ein- und Ausatmens! Wer es noch
nicht gewohnt ist — und die wenigsten auch unter den
erprobten Wandernern werden es wohl sein —, muss es
durch Übung lernen. Wie mache ich das? „Zuerst
beginne ich damit, dass ich während des Gehens auf
ebener Strasse möglichst langsam und ruhig einatme
und die Schritte hierbei zähle. Als Schritt sei hier das

Vorwärtssetzen eines Beines angenommen, also dieselbe
Bewegung, die zur Feststellung der Schrittlänge ge-
macht werden muss. Habe ich festgestellt, dass ruhiges
tiefes Einatmen z. B. drei Schrittbewegungen (also links,
rechts, links) dauert, dann bemühe ich mich, genau so
lange und ruhig auszuatmen, also in direktem An-
schlusse an das obige Einatmen rechts, links, rechts,
ebenfalls drei Schrittbewegungen und so fort. In der
Regel werden drei Schrittbewegungen ausreichen, bei
ebener Erde die Lunge bis in ihre äussersten Spitzen
mit Luft zu füllen und ebenso wieder völlig zu ent-
leeren, also zu neuer voller Ausnutzung fähig zu
machen.“ Im Anfang wird der Wanderer von diesem
Atmen noch keine Erleichterung spüren, sondern eher
noch eine Ermüdung. Aber bald wird sich das ändern.
Schon nach wenigen Übungen wird man das Bewusst-
sein bekommen, dass man jetzt erst die ganze Lunge
voll frischer Luft habe. Jeder einzelne muss für sich
selbst die seiner Körperkonstitution entsprechende Norm
finden. Aber diese Norm gilt nur für bestimmte Ver-
hältnisse. Sobald die Verhältnisse sich ändern, muss
auch die Norm geändert werden! Das ist der zweite
wichtige Ratschlag, der am besten durch ein Beispiel
erläutert wird: „Geht die ebene Strasse in Steigung
über, so merkt man allmählich (nicht sofort), dass die
Norm nicht mehr stimmt. Es zeigt sich, dass bei
gleichem Tempo das Ein- und Ausatmen auf die bis-
herige Schrittzahl nicht mehr genügt. Um die regel-
mäßige Herz- und Lungentätigkeit zu erhalten, ist es
nötig, den Schritt in ein anderes Verhältnis zur
Atmungstätigkeit zu bringen. Der Schritt muss sich
immer nach der Atmungstätigkeit, nicht diese nach dem
Schritte richten. Hat man bisher zum Einatmen drei
Schritte gemacht, so geht man nunmehr dazu über, nur

Im Goldkeller der Reichsbank.

Die Beute der „Möwe“. — Die Schlüssel zum Keller. —
Musterhafte Aufbewahrung.)

In den „Hamb. N.“ schildert ein Mitarbeiter einen
Besuch im Goldkeller der Deutschen Reichsbank.

Die goldene Beute, die S. M. S. „Möwe“ am
15. Januar 1916 auf der von ihr aufgeführten „Appam“
gemacht hat, ist als gute Prise erklärt und dem Gold-
bestande unserer Reichsbank zugeteilt worden. Die
goldene Beute der „Möwe“ betrug rund 739 000, also
15 Millionen Mark Gold. Graf zu Dohna, der Kapitän
des Helden Schiffes, nannte sie eine Liebesgabe für die
Reichsbank. Er hatte sie in 15 Goldbarren und zwei
Kisten mit Goldstaub im Geldschrank der „Appam“ ge-
funden und dann unter seinem Schreibtisch fürsorglich
versteckt. Als das Schiff am 4. März nach glänzendem
Durchbrechen der englischen Sperrkette glücklich im
Hafen eingelaufen war, hatte er die goldene Last
kurzweg mit der Post nach Berlin in die Reichsbank
befördern lassen. Hier lag sie im Goldkeller in einem
besonderen Schranke aufbewahrt. Diese Goldschranke
ist eiserner Gitterschranke, und so konnte man als neu-
gieriger Besucher des geheimnisvollen Kellers die Gold-
barren des englischen Dampfers wie dicke Tafeln Block-
schokolade aufgebaut sehen. Ein Fach tiefer standen
die beiden Kisten mit dem Goldstaub. Es war nur ein
kleines Häufchen Gold, was hier aufgeschichtet lag,
und nun kommt es zu dem goldenen Berge der 2 1/2

Milliarden Gold, die in der deutschen Reichsbank als
Schatz bewahrt werden. Als ein Schatz, an dem viele
Tausende unseres Volkes ihren opferfreudigen Anteil
haben. Denn glücklicherweise erkennt der grössere Teil
des deutschen Volkes den Ernst der Stunde. Dem Vater-
lande in jeder Weise zu nutzen, erschien ihm als heilige
Pflicht. Der Goldschatz der Reichsbank ist
darum mit eins der Siegeszeichen, die wir uns
aus ungebeugter Kraft im Laufe der beiden verflochtenen
Kriegsjahre aufgerichtet haben.

Der Goldkeller der Reichsbank liegt mehrere Meter
tief unter der Erde. Zwei Gitter aus zolldicken Eisen-
stäben werden aufgeschossen und man steht in dem
aus Beton gemauerten Vorflur. Rechts wuchtet die
stählerne Panzertür, zu deren Öffnung drei an drei
Beamtenteile Schlüssel gehören. Haben die drei
Schlüssel ihr Werk getan, so lässt sich die Kurbel der
schweren Tür herumdrücken, und nun „springt sie“
nicht auf, wie es im Detektivroman heissen würde,
sondern mit Anstrengung muss sie auseinandergezogen
werden. Jetzt liegt der Goldkeller vor uns, durch das
Öffnen der Panzertür ist er automatisch hell erleuchtet
worden. In jeden Winkel dringt das Licht und lässt
uns nichts verschleiern und geheimnisvoll erscheinen.
Der Schritt hält wider von den Wänden und dem Boden
aus Beton. Gegen Einbruch, Brand oder Grundwasser
ist der Raum völlig gesichert. Er wird durch Gänge
gekreuzt, die zwischen aus Drahtgeflecht gefestigten
Kammern laufen. In diesen Kammern liegt das Gold

in zweierlei Gestalt aufbewahrt: in Goldbarren und in
gemünztem Geld. Ein Goldbarren ist etwa 25 Pfund
schwer und entspricht einem Werte von etwa 35 000
Mark. Die Goldstücke sind in Säcke verpackt zu je
10 000 Mark. Zwanzigmarkstücke und Zehnmarkstücke
liegen gesondert. Auf Brettern liegen die Säcke in Reih
und Glied. Abends beim Nachzählen des Gold-
bestandes ist es für das geübte Auge ein leichtes, mit
einem Blick eine Million in Gold zu übersehen. Jeder
Goldbarren trägt seine Nummer, jeder Sack seinen
Zettel mit genauer Angabe des Inhaltes und des Termins
der letzten Nachprüfung. Auch hier herrscht die pein-
lichste Ordnung. Denn es ist kein Bluff, der in der
Reichsbank unserem Volke vorgemacht wird. Bei der
Bank von Frankreich und der Bank von England wäre
es ganz unmöglich für den Fremden, die Goldkeller zu
besichtigen. Mit vollem Recht, denn sie verschleiern
selbst hier. Die Bank von Frankreich kennt neben ihrem
inländischen Goldbestande nämlich noch sogenannte or
à l'étranger, ausländisches Gold. Das ist aber nicht ihr
Gold, das in ausländischen Behältern ruht, etwa in Eng-
land, sondern ist ihre Goldforderung, die sie als baren
Kassenbestand bucht, ohne ihn schon zu besitzen.
Unsere 2 1/2 Milliarden Gold jedoch sind echt. Und wir
wollen hoffen, dass das Pflichtgefühl der Dahim-
gebliebenen der Reichsbank die 600 Millionen Mark
Gold zuführt, die von den Flaumachern noch ängstlich
gehütet werden.



S. GUTTMANN

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION U. KLEIDERSTOFFE



Konzertprogramm für Mittwoch.

Vormittags-Konzert.

Konzert des städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

Vormittags 11 Uhr.

1. Choral: „O du Liebe meiner Liebe“.
2. Ouverture zur Operette „Frau Meisterin“ F. v. Suppé
3. Gavotte C. Ebner
4. Ich liebe dich, Walzer E. Waldteufel
5. Potpourri aus der Oper „Ernani“ G. Verdi
6. Husarenritt Fr. Spindler

Nachmittags-Konzert.

4 1/2 Uhr. 423. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

1. In Kompagniefront, Marsch J. Lehnhardt
2. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner
3. Finale aus der Oper „Zampa“ F. Herold
4. Im Waldesgrün, Idylle K. Lehmann
5. Accelerationen, Walzer Job. Strauss
6. Ouverture zu „Pique Dame“ F. v. Suppé
7. Ich sende diese Blumen dir, Lied F. Wagner
8. Humoreske aus „Orpheus in der Unterwelt“ J. Offenbach

Abend-Konzert.

8 1/2 Uhr. 424. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ E. Kretschmer
2. Ouverture zur Oper „König Manfred“ C. Reinecke
3. Aschenbrödel, Märchenbild F. Bendel
4. Largo G. F. Händel
Violino-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
5. Ouverture zur Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber
6. Fantasie aus der Oper „Der Maskenball“ G. Verdi
7. Czardas aus dem Ballett „Coppelia“ L. Delibes

Reisekleider

Reisemäntel

Sportjacken

J. Hertz

Damen-Moden, Langgasse 20

zwei Schritte lang einzuatmen und ebensoviel auszuatmen; denn vor allen Dingen ist zu vermeiden, dass grössere Kraftleistung zu unregelmäßigem Atmen verleitet. Der Grundsatz muss unter allen Umständen gewahrt bleiben. Steigen in Geröll und Schnee, auf Pfaden mit ausserordentlicher Steigung führt zu selbst schrittweisem Aus- und Einatmen. Wer so lernt, Atmen und Schritt einander anzupassen, wird überrascht sein, mit welcher Leichtigkeit grosse Geländeschwierigkeiten überwunden werden, ohne das körperliche Wohlbefinden zu beeinträchtigen. Überanstrengungen sind so gut wie ausgeschlossen, da sich Kräfteverbrauch und Geschwindigkeit selbsttätig regeln.“

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Tapfere Bühnenkünstler. Der „Neue Weg“ bezeichnet die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an den Oberspielleiter Hubert Heinrich vom Lessingtheater, zurzeit Leutnant und Kompagnieführer, und Rudolf Hoberg, zurzeit Fliegeroffizier; ferner des Eisernen Kreuzes 2. Klasse an vier Künstler.

Kleine Nachrichten. Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, der berühmte Dirigent, ist in München im Alter von 61 Jahren gestorben.

Richard Strauss hat auf seiner Besitzung in Garmisch seine neue Oper: „Die Frau ohne Schatten“ vor wenigen Tagen vollendet.

Aus unseren Kriegstagen.

— Der „Palazzo Prozzi“ in Frankfurt a. M.. Das palastartige Besitztum des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppenheimer in Frankfurt a. M. soll auf behördliche Anordnung öffentlich versteigert werden, sofern die englische Regierung mit dem andgedrohten Zwangsverkauf des deutschen Grundeigentums in der englischen Afrikakolonie Nigeria Ernst macht. Die Ankündigung solcher Vergeltung durch die deutsche Regierung lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf jenen in Frankfurt a. M. geborenen Sir Francis Oppenheimer, der sich, wie die ganze Familie, so sehr anglisiert hat, dass er nicht einmal mehr den elementaren Herzenstakt gehabt hat, sich gröblicher Feindseligkeiten gegen das Land seiner Geburt zu enthalten. Auf dem

alten Friedhof zu Wiesbaden steht, als eines der prächtigsten Grabdenkmäler, ein grauer Marmorobelisk mit goldenen Inschriften in englischer Sprache. Nicht ein deutsches Wort ist den Toten gewidmet, die unter diesem Steine in der Familiengruft ruhen. Was deutsch klingt, ist einzig und allein der Name der Männer, Frauen und Kinder, die hier den letzten Platz ihrer Erdenlaufbahn gefunden haben. Die Dankbarkeit für den Adelstitel „Sir“, den die Oppenheims in England erlangt haben, wirkt so über das Grab hinaus. Wenn man „Sir“ ist, lässt man eben in englischer Sprache auf seinen Grabstein die Mitteilung setzen, dass man in Frankfurt a. M. geboren wurde.

ar. Die feldgraue Sprache vom Essen und Trinken. Wie der Feldgrau spricht, das stellt jetzt Karl Bergmann in einer kleinen, bei Toepelmann in Giessen erscheinenden Schrift dar, deren Widmung Hindenburg angenommen hat. Es ist das ein für den Sprachforscher ernstes aber auch recht heiteres Kapitel aus dem Buche des Krieges. Was haben unsere Feldgrauen allein für das Essen und Trinken sich für Ausdrücke geschaffen! Schon längst ist die Gulaschkanone, die bei Anfang des Krieges auftauchte, von der Hungerabwehrkanone abgelöst worden, und daneben gibt es noch, offenbar mit geringerem Verbreitungsbezirk, die Magenfüllkarre, die Fresskutsche, Fresskanone, das Kohldampfauto, die Speckerbsenbatterie und die Erbsendroschke. Die letztere Wendung beweist, dass auf dem soldatischen Speisezetteln die Proviantamtskugeln, das sind eben die Erbsen, eine bedeutende Rolle spielen; häufig bringen jedoch die Leute, die beim 7. Geschütz sind, die Kanoniere, es nicht fertig, dass die Erbsen gar werden: dann werden sie zu Schrapnellkugeln, die Erbsensuppe wird zur Schrapnellsuppe. Speckerbsen sind Hindenburggranaten, Rübenstücke, Granatsplitter, worunter aber auch Nudeln zu verstehen sind, die weiterhin als Bandwürmer, Regenwürmer oder als Gardelitzen bekannt sind. Eine willkommene Abwechslung im Einerlei des soldatischen Speisezettels bilden die Kochgeschirr-aspiranten in Gestalt frei umher laufender Hühner, Enten, Gänse, Schweine usw., die im Kochkessel etatsmäßig werden. Zur Zeit der grossen Märsche jedoch musste Kohldampf geschoben werden; das war die böse Kohldampfzeit, wo man trockenes Brot mit Bemme ass und der Soldat mit bitterer Selbstironie sich als Leiche

auf Urlaub oder als Garderobenstander bezeichnet. Besser hats der Soldat im Stellungskampf; da kann er bequemer Kohldampfdepeschen (Briefe) nach Hause schicken, mit der Bitte, ihm Fettigkeiten (Wurst, Butter, Käse usw.) zu senden, und die eintreffenden Liebesgaben, die besorgte Angehörige oder Freunde schicken, lassen dann wieder jene Zeit leichter ertragen, in der man sich mit Handgranaten und Drahtverhau (d. h. mit Kartoffeln und noch etwas hartem, stacheligem Dörrgemüse) oder mit der reichlich gelieferten Feldgrauen, der Leberwurst, oder der gefürchteten Armeebutter, der Marmelade, begnügen muss. Häufig sind unter den Sendungen Blindgänger; die lösen nun bald Freude, bald Traurigkeit aus. „Blindgänger“ in Gestalt gefüllter Kognak- und anderer Flaschen erregen grossen Jubel; sie werden bald zu Ausbläsern (d. h. geleert); recht betrüblich aber wirkt der Empfang von „Blindgängern“, wenn diese von der Feldpost in Form von Paketen abgeliefert werden, die infolge schlechter Verpackung oder anderer widriger Umstände mehr oder weniger ihres Inhaltes entledigt sind. Ob aber alle Liebesgaben, die er mitbringt, den Beifall unserer Krieger finden? Z. B. die „Giftmüden“ (die Zigarren)? Das ist zu bezweifeln, wenn man die endlose Zahl der Kosebezeichnungen durchmustert, die der Krieg für die Liebesganzigarren hat entstehen lassen. Fast harmlos sind Bezeichnungen wie Unterstandsmarke, Insektentöter, Fliegenlöser, Blindgänger, Sorte „nur im Freien“, „rauche du sie“, gegenüber jenen, die durch Heranziehung furchtbarer moderner Angriffsformen und Waffen die Güte der Kirchhofspargeln (wieder ein Ausdruck für die Liebesganzigarren) zu kennzeichnen sich bemühen: da gibt es eine Marke Gaswolke, Dum-Dum-Zigarren, Marke Drahtverhau; ein berechtigtes Eigenlob enthält die Spottbezeichnung die Feldgrau, eine Anspielung auf die Gefährlichkeit solcher Zigarren. Auch die Fliegerabwehrzigarre lässt tief blicken. Die Absender aller dieser Marken mögen sich beglückwünschen, nicht persönlich im Schützengraben zu weilen; sie können sonst einmal erfahren, was es bedeutet, durch den Drahtverhau gezogen, d. h. angeödet zu werden!

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.



1916 München 1916
Jahres-Ausstellung
im Königl. Glaspalast

Vom 1. Juli ab täglich geöffnet. 521
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Wollen Sie einen greifbaren Erfolg?

- Das wirksamste Insertionsorgan ist das „Wiesbadener Badeblatt“. Es wird als alleiniges Konzert- und Veranstaltungsprogramm im Kurhaus und am Kochbrunnen verkauft und liegt in allen besseren Hotels, Restaurationen, Kaffees, Pensionen, Sanatorien usw. auf.

Wir gehen Ihnen gerne mit praktischen Rat-
schlägen und Ausarbeitungen zur Hand.

Fremdenheim Schroeter

Rheinstrasse 34 I
Fernruf 3268
an der Promenade und Nähe der Kuranlagen.
Vornehmer Aufenthalt für Kurgäste und Dauermieter.
Erstklassige Zimmer. Elektr. Licht.
Bäder. 485

Königliche Schauspiele.

Das Königliche Theater bleibt Ferien halber vom 8. Juli bis einschliesslich 31. August ds. Js.

Geschlossen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1916.
Intendantur d. Kgl. Schauspiele.
v. Mutzenbecher.

Residenz-Theater.

Das Residenz-Theater bleibt der Ferien wegen bis einschl. 31. August

Geschlossen.

Wieder-Eröffnung:
Freitag 1. September 1916.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“ Marken

auf Briefen, Karten usw.



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1
Angenehmer, kühler Aufenthalt.

15.—18. August.

Erst-Aufführung.

„Evinrudo“.

Die Geschichte eines modernen Abenteurers

von Hanns Heinz Ewers.

In der Titelrolle:

Paul Wegener.

Reichhaltiges Beiprogramm.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Fernspr. 6157

Vornehmstes und grösstes Lichtspielhaus.

Mittwoch 16. bis Freitag 18. August.

Maria Carmi

in

Spinolas letztes Gesicht.

Tragödie in 5 Akten.

Im Liebestaumel.

Lustspiel in 2 Akten.

Neueste Kriegsbilder!

(Meister erste Woche)

Nr. 229.
Gepäck zur
Eil- u. Frach
Reisebureau
Tel. 12, 124 u
Büro: Nikolass
Kaiser-Friedr.
Gegründet 1

11 Uhr: K
11 1/2 Uhr:
4 1/2 Uhr: A
8 1/2 Uhr im
Leitung: H
O

11 Uhr: Ko
4 1/2 Uhr: A
Abends 8 1/2
Zu Ehren
Franz Jose
Volkstüm

Leitung: He
O
Belichtung
Namenszug
Eintrittsprei
Tages- o

11 Uhr: Ko
4 1/2 u. 8 1/2 U



Wi
Ho

Jacken
J.
Webe

Di
Wett
des R

Wett
des R

B

Gepäck zur Bahn.
Kil. u. Frachtgut.
Reisebureau.
Tel. 12, 124 u. 242.
Büro: Nikolastr. 5 u.
Kaiser-Friedr.-Platz 2
Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

Gepäck-Abholung.
Verpackung.
Möbeltransport und Lager.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Donnerstag, den 17. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
11½ Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr.
4½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8½ Uhr im Abonnement:
Deutscher Opern-Abend.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Freitag, den 18. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Abends 8½ Uhr im Abonnement:
Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Franz Josef I. von Oesterreich, Königs von Ungarn,
unseres hohen Verblindeten:
**Volkstümliches Oesterreichisch-Ungarisches
Nationalkonzert.**
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Beleuchtung des Kurgartens und des Weihera. — Der
Namenszug Sr. Majestät mit Krone in Buntbeleuchtung.
Leuchtfantäne.
Eintrittspreis für Nichtinhaber von Abonnements-, Kurtax-,
Tages- oder Besichtigungskarten ab 7 Uhr: 50 Pfg.
Samstag, den 19. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ u. 8½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 20. August.
11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8½ Uhr im Abonnement:
Richard Wagner-Abend.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Montag, den 21. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ u. 8½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Dienstag, den 22. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Mittwoch, den 23. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ u. 8½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Donnerstag, den 24. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
11½ Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr.
4½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8½ Uhr im Abonnement:
Operetten- und Walzer-Abend.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Freitag, den 25. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ u. 8½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Samstag, den 26. August.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Abends 8½ Uhr nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten:
Volkstümlicher Abend.
Doppel-Konzert Kurorchester — Militärmusikkorps.
Beleuchtung des Kurgartens — Leuchtfantäne.
Eintrittspreis: 50 Pfg.
Abonnements-, Kurtax-, Tages- und Besichtigungskarten
berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kur-
gartens nur bis 7 Uhr abends.
Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr im Abonnement:
Militär-Konzert im grossen Saale.

Sonntag, den 27. August.
11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ u. 8½ Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Änderungen vorbehalten.
Städtische Kurverwaltung.



Perser Teppiche

Direkter Einkauf, ohne Zwischenhandel

alle Arten, Größen und Preislagen, erstklassig sortiertes Lager
antike Stücke — Sehenswürdigkeiten

Deutsche Teppiche

Vorlagen Tischdecken Vorhänge Läufer

Ludwig Ganz, G. m. b. H.

WIESBADEN Kirchgasse 43 SMYRNA
KONSTANTINOPEL

Telephon 6410
MAINZ

Buch- u. Kunsthandlung
Herm. Harms
Antiquitäten.
Bärenstrasse 2,
Ecke Häfnergasse.

Christliches Hospiz I.
Rosenstrasse 4.
Zimmer mit Pension — Bäder
Unter dem gleichen Vorstande
Christliches Hospiz II.
Oranienstrasse 55, 416
Zimmer mit und ohne Pension — Bäder
Gute Verpflegung zu mässigen Preisen

WIESBADEN, Sonnenbergstr. 30
Hotel-Pension Esplanade

Schönste Lage gegenüber dem Kurpark
und neben dem Kurhaus, den Quellen
und dem Opernhaus.
Erstklassige Familienpension.
Aller modernster Komfort. Thermalbäder
auf jedem Flur. Pension von 6 Mark.
Besitzer: H. EIERDANZ

**NEUE
Herbst-Modelle**
Jackenkleider / Mäntel / Pelze / Hüte
J. BACHARACH
HOFLIEFERANT
Webergasse 4 Webergasse 4



515

Rheingauer Weinstuben
„Zum alten Römer“
Inh.: **Hoh. Kleingarn**
Dotzheimerstrasse 22
Telephon Nr. 2306
Wiesbaden.
Weinversand.

Die staatlich genehmigte
Wettannahmestelle
des Renn-Klub Wiesbaden
Wilhelmstrasse 8 Gartenhaus
Nimmt Wetten für die meisten deutschen Rennplätze kostenfrei an.
Kulmbacher und
Bismarcker Biere.

Bols-Stube
mit Original Holl. Kaffee
Webergasse 9.
Teleph. 4682.

Junger Fabrikant
mit nachweislich bedeutenden
Aufträgen sucht baldigst Kapital
von vermög. Herrn oder Dame.
Gegens. strengste Diskr. Off. u.
Nr. 600 an das Wiesb. Badebl.

Urlaub
-Gesuche, Eingab.,
Reklam. in allen
Fällen. Schrift-
sätze an alle Be-
hörden fertigt mit
Erfolg an: Büro
Gullich, Wiesbaden.
Würthstr. 3, 1.

Kurhaus-Wirtschaft Wiesbaden
allerersten Ranges.
Mittagstisch nach beliebiger Zusammenstellung.
Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesell-
schaftszimmer f. Hochzeiten,
geschlossene Gesellschaften.
Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Jahreszeit.
Bier-Saal (Ermässigte Preise).
Nach Schluss des Theaters fertige Platten
Pilsener Urquell Münchener Exportbier
Bürgerl. Brauhaus. Löwenbräu.
Wiesbadener Felsenkeller-Bier.
Weingrosshandlung
Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.
W. Rutho, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlichen
Theaters werden im Biersaal der Kurhaus-Wirtschaft
durch Glockenzeichen fünf Min. vorher bekannt gegeben.

Jagdschloss Platte bei Wiesbaden 500 M.
Guter Aufstieg auf schönen Waldwegen. — Herrliche Fernsicht.
Sommerfrische und Kuraufenthalt. Schöne Zimmer. Zeitgemässe gute Verpflegung.
Restauration Forsthaus Platte 473
Kalt u. warme Küche, Kaffee u. Kuchen, Weine, Bier, Mineralwässer.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich
am Vaterland und macht sich strafbar!**



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



nach den Anmeldungen vom 14. August 1916.

Schmidt, Hr. Dir., Leipzig
Schmidt, Fr., Köln
Schmidt, Fr., Mudenbach
Schmitz, Fr., Benrath
Schneider, Hr. Kfm., Darmstadt
Schneider, Hr., Lissey
Schnigge, Fr. Rittergutsbes. m. Sohn,
Schnittkin, Fr., Posen
Schnitzler, Fr., Köln
Schoenen, Fr., Eupen
Schonberger, Fr. Dr., Düsseldorf
Schöpke, Fr., Düsseldorf
Schröder, Hr., Bremen
Schüle, Hr. Prof. m. 2 Söhnen, Freiburg
Schüssler, Hr., München
von Schütz, Hr. Major
Schulte, Hr.,
Schulte-Overberg, Hr. Kfm., Witten
Schulte-Althoff, Hr. Lehrer, Datteln

Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen und abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen u. Villen. Behagliche Gesellschaftsräume u. Empfangshalle.

507
